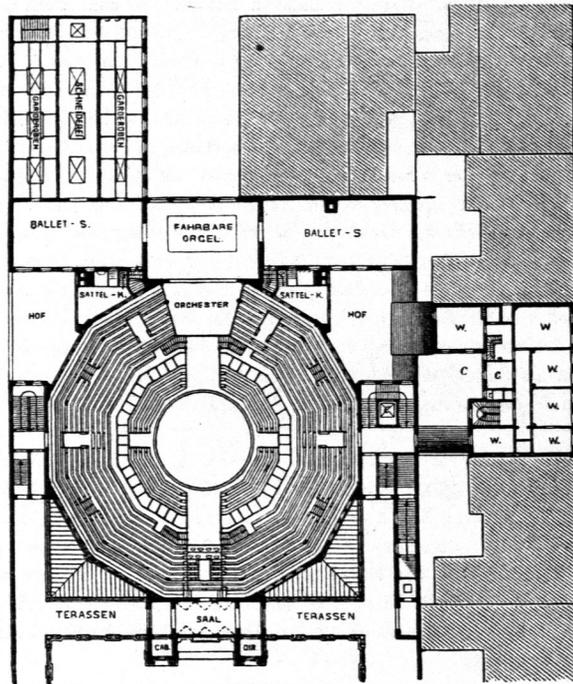
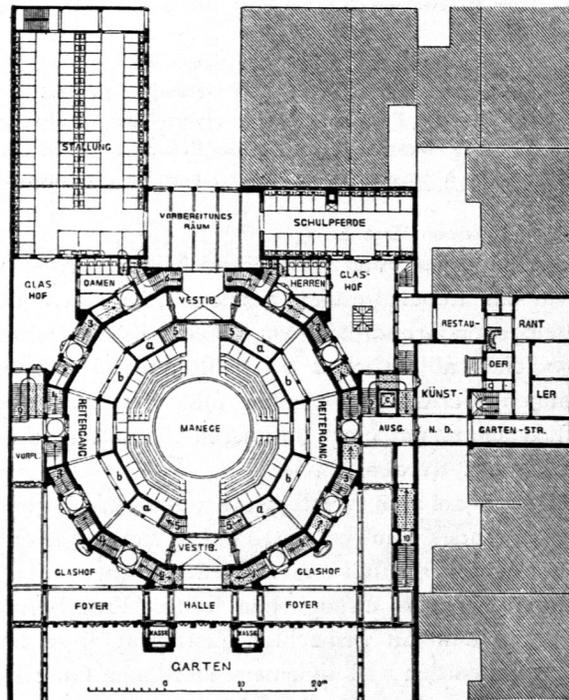


Fig. 108.



Obergefchofs.

Fig. 109.



Erdgefchofs.

Zirkus- und Dioramabau im Kristallpalast zu Leipzig ⁶⁸⁾.

Arch.: *Rofsbach.*

großer, ganz aus Glas und Eisen bestehender Saalbau errichtet, nach dem die Anlage sofort ihren neuen Namen »Kristallpalast« führte. Der Mangel eines massiven Zirkusgebäudes in Leipzig führte dazu, im Hinterland dieses Saalbaues ein solches Bauwerk zu schaffen. Da aber Zirkusvorstellungen nur für einen beschränkten Teil des Jahres aufgeführt werden, so wurde für die Schaffung eines weiteren Zugmittels dadurch Sorge getragen, daß über dem Zirkus ein Diorama erbaut wurde (Fig. 108 bis 112⁶⁸⁾.

Der Zugang zu diesem Bauwerk erfolgt von drei Seiten her: nämlich aus dem zum erwähnten Saalbau gehörigen Garten (in Fig. 109 von unten), sowie unmittelbar aus der Garten- und Georgenstraße (in Fig. 109 bezw. von oben und von rechts); die beiden erstgenannten Zugänge dienen für das Publikum, während der letztere ausschließlich vom Künstlerpersonal, sowie zum Heranschaffen von Pferden und von zu den Vorstellungen erforderlichen Gegenständen etc. benutzt wird.

Die Eigenartigkeit der Aufgabe, welche verlangte, zwei gewaltige, von Freistützen möglichst freie Räume übereinander zu schaffen, verursachte nicht geringe Schwierigkeiten; von der beide Räume trennenden Deckenkonstruktion war bereits in Art. 16 (S. 26) die Rede. Der Zirkus hat 41 m lichte Weite und faßt 3000 Sitz- und Stehplätze; der Durchmesser des darüber gelegenen Dioramabaus ist auf 36 m eingeschränkt (Fig. 110 u. 112).

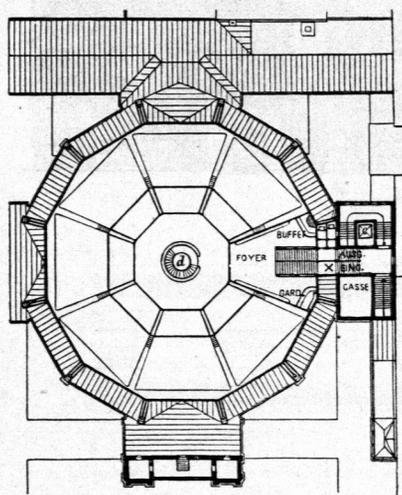
Die Zuschauerplätze im Zirkus steigen von der Manege aus staffelförmig an. Der Hohlraum unter denselben (Fig. 108) zerfällt in einen 2,50 m breiten, nach außen gekehrten Trepperring, in dem die massiven Aufgänge zu den verschiedenen Rängen gelegen sind, und in den konzentrisch dazu angeordneten Reitergang (siehe Fig. 30, S. 26). In der den Trepperring vom Reitergang trennenden Mauer befinden sich auch die Stützen für die Ueberdeckung des Zirkus (Fig. 112) und für die Umfassungswand des Dioramas. Diese 12 Stützen tragen zunächst den eisernen Fußring, dem sich die 12 nach dem Schlußring zuftrebenden Gitterträger anschließen; letztere sind ihrerseits bis über die Außenmauer des Zirkus fortgesetzt und durch wagrechte Ringe untereinander verstrebt. Das Dach des über dem Zirkus befindlichen Dioramas (Fig. 112) wird von 12 bogenförmig gestalteten schmiedeeisernen Binderparren getragen, die durch wagrechte Ringe und durch Diagonalverbindungen unter sich versteift sind und zusammengehalten werden.

Das *Monier*-System wurde — in Rücksicht auf die überaus kurze Bauzeit — in ausgedehnter Weise in Anwendung gebracht und hat sich bewährt. Der gesamte Bau wurde Mitte Juni 1886 begonnen und am 10. April 1887 konnten die Zirkusvorstellungen ihren Anfang nehmen.

Der Zirkusraum wird auch für musikalische Aufführungen verwendet; sowohl die Töne der Orgel, als auch die Instrumentalmusik und die menschlichen Stimmen kommen trefflich zur Geltung. Bei solchen Aufführungen wird die Manege mit einem Podium überdeckt. Der Reitergang dient dann in Verbindung mit den Foyers als Erholungsstätte für das Publikum, dem bei großen Festen auch die hinter dem Zirkus und in der Nähe des I. Ranges liegenden Ballettflügel zu freiem Verkehr geöffnet werden.

Die Heizung sämtlicher Räume erfolgt durch den Abgangsdampf aus der für 180 Pferdestärken bemessenen Kessel- und Maschinenanlage, die zur Beschaffung des elektrischen Lichtes für den Kristallpalast vorhanden und in einem Seitengebäude untergebracht ist⁶⁹⁾.

Fig. 110.



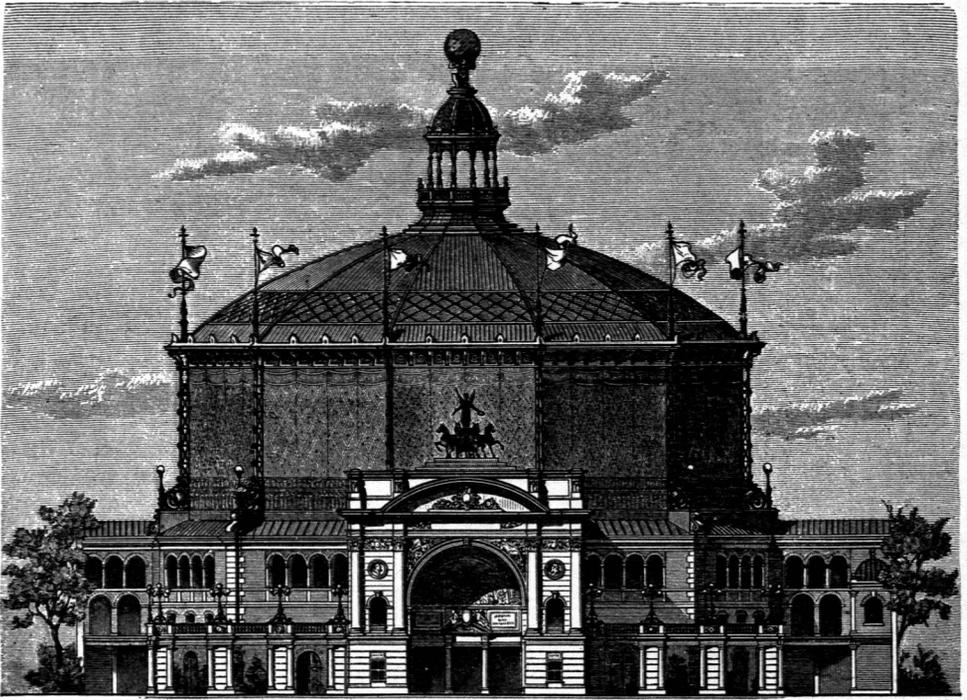
Dioramabau
über dem Zirkus in Fig. 108 u. 109⁶⁸⁾.

$\frac{1}{1000}$ w. Gr.

⁶⁸⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1888, S. 153 ff.

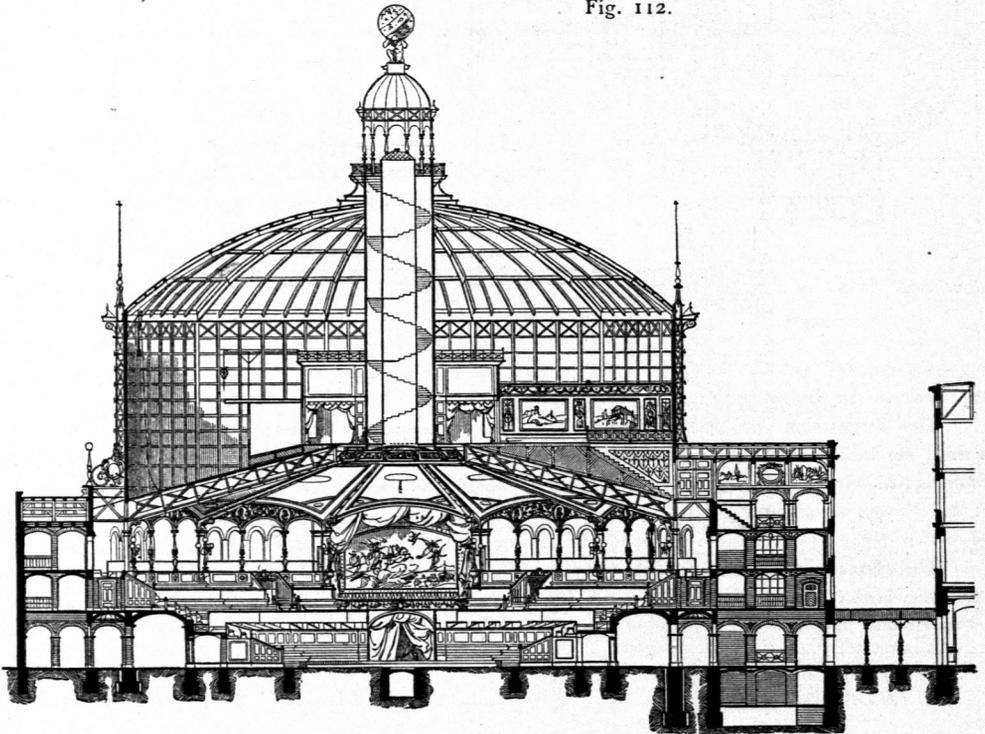
⁶⁹⁾ Nach ebendaf.

Fig. 111.



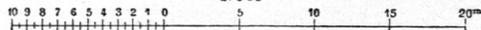
Vorderansicht.

Fig. 112.



Querschnitt.

1:500



Zirkus- und Dioramabau im Kristallpalast zu Leipzig ⁶⁸⁾.

Arch.: *Rosbach*.